



© PantherMedia/Anne Trautmann

CRIF-Erhebung: Der Anteil der von Frauen geführten österreichischen Unternehmen steigt weiter an.

# Winning Ladies

Der Abstand von Frauen in Führungsetagen gegenüber männlichen Mitbewerbern verringert sich zusehends.

••• Von Reinhard Krémer

WIEN. Die schlechte Nachricht: Noch immer sind die Führungsetagen heimischer Unternehmen fest in männlicher Hand.

Die gute Nachricht: Die Frauen holen auf, wie eine Erhebung der Wirtschaftsauskunft CRIF Österreich zeigt. Während im Jahr 2010 nur 30% der öster-

reichischen Unternehmen von einer oder mehreren Frauen geführt wurden, lag der Anteil 2014 bereits bei 34,3% und 2017 bei 36,6%.

Umgekehrt gab es bei den männlich geführten Unternehmen einen Rückgang von 64,6% im Jahr 2010 auf 57,9% im Jahr 2017.

„Grundsätzlich ist diese Tendenz begrüßenswert, in den

großen, vor allem auch börsennotierten Unternehmen sind Frauen jedoch trotz gleicher Qualifikation nach wie vor in der Minderheit“, erklärt CRIF-Geschäftsführer Boris Recsey.

„Nicht nur in Österreich, auch in anderen Ländern Europas bekommen Frauen weniger Gehalt bei gleicher Leistung, haben schlechtere Aufstiegsmöglichkeiten und stoßen irgendwann

an eine gläserne Decke.“ Und das, obwohl Frauen nachweislich besser wirtschaften: Laut der CRIF-Auswertung wurden 2017 ganze 71,5% der von einer Insolvenz betroffenen österreichischen Unternehmen von einem oder mehreren Männern geleitet – im Vergleich zu 20,9%, bei denen eine oder mehrere Frauen das Ruder in der Hand hatten.

## Frauen wirtschaften besser ...

Der Anteil der insolventen Firmen an der Gesamtunternehmenszahl lag im letzten Jahr bei rund 0,77%. Auch hier zeigt sich der Geschlechterunterschied: Während von 1.000 aktiven Unternehmen vier weiblich geführte Insolvenz anmelden mussten, waren es bei den männlich geführten zehn von 1.000.

## ... und meiden Risiken

Recsey zufolge bleiben Firmen mit einer weiblichen Geschäftsführung in der Regel auch länger im Markt bestehen, weil Frauen konsequent reinvestieren und weniger Risiko eingehen.

Erhebungsgrundlage waren alle aktiven Firmen in Österreich zum Stichtag 31.12. der Jahre 2010, 2014 und 2017, die einem Gewerbe zuordenbar sind und mindestens einen aktiven Zeichnungsberechtigten hatten.

## Nachzügler Österreich

Sparer haben viel an Potenzial liegen gelassen.

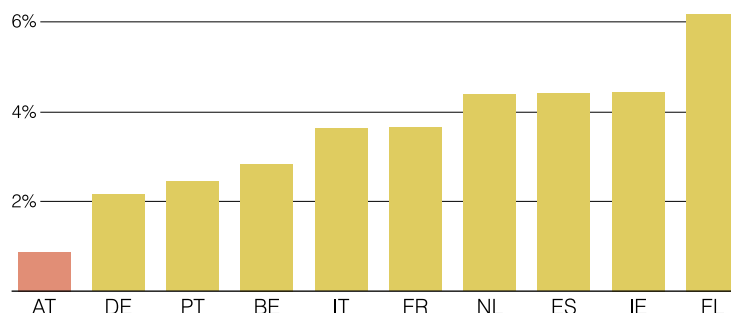
WIEN. Das Geld in einer Phase der Niedrigzinspolitik und Negativzinsen auf dem Sparbuch für sich arbeiten zu lassen, ist nicht unbedingt die beste Strategie – und Österreich hat in puncto Rendite klaren Aufholbedarf. Denn Bürger anderer europäischer Nationen haben ihr Geld effektiver angelegt. Österreichische Sparer mussten sich im Zeitraum von 2012

bis 2017 mit einer Rendite von mageren 0,85% nach Abzug der Inflation zufriedengeben. Demgegenüber konnten die Finnen im gleichen Zeitraum durchschnittliche Zuwächse in Höhe von 6,2% verbuchen. Grund ist auch die Scheu vor Aktien und anderen Wertpapieren und die geringe Bedeutung von kapitalgedeckter Vorsorge, sagt Lukas Sustala, Agenda Austria. (rk)

## Wer wie viel an Renditen einfährt

### Österreich weit hinten

Die Finnen schlagen alle; sogar die Deutschen liegen vor Rot-Weiß-Rot



Quelle: Eurostat, Thomson Reuters Eikon, Allianz SE